

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Güldene Kleinod Davids/ Oder Erklärung der jenigen Psalmen/ die diesen Titul führen/

Majus, Johann Heinrich

Franckfurt am Mayn, 1715

VD18 13002031

Der 3te Verß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219790

net / und mir einen Zugang zu dir gemacht. Auff den traue und baue ich / in dessen Nahmen komme ich / im Glauben fasse ich dich / und laß dich nicht / biß du mir beystehst und errettest mich. Bin ich gleich deiner Gnade / Hülffe und Errettung nicht würdig / so bin ich doch bedürfftig. Ach! so breite dann deine Flügel über mich aus / wo ein Wetter der Trübsal mich überfallen möchte / seye und bleibe mein Schutz und Schirm in Noth und Todt / und führe mich endlich aus dieser unruhigen und Jammervollen Welt zur ewigen Freude und Herrlichkeit / Amen.

Der 3te Vers.

Ich ruffe zu Gott dem Allerhöchsten. Es stehet im Hebräischen von der zukünftigen Zeit: Ich will ruffen zu Gott / wie es auch die 70. Griechische und der gemeine Lateinische Dolmetscher gegeben. Und mag damit gesehen werden auff die vielfältige Hinternisse und Einwürffe / die uns im Gebet begegnen und einfallen / daß es vergebens seyn werde. Dann da kommt uns vor bald die Menge der Sünden / bald die Grösse der Gefahr / bald die Hoheit der göttlichen Majestät / bald etwas anders / so uns

vom Gebet abhalten mag. Aber durch alle diese Einwürffe muß der Glaube durchdringen und sagen: **Ich will zu Gott ruffen** / der mich geheissen hat / ihn anzurufen in der Noth / und die Errettung mir verheissen / Ps. 50/15. Hieronymus schreibt hierüber: Clamavit Christus ad Deum Patrem, & oravit pro falsis fratribus. Et Ecclesia pro inimicis orat. **Christus hat geruffen zu Gott dem himmlischen Vatter** / (Siehe Ps. 22/3. Ebr. 5/7.) und vor die falsche Brüder gebeten. Und die Kirch bittet auch für ihre Feinde. Wenn hinzu gesetzt wird dem Allerhöchsten / so geschieht diß darum / daß man allein zum hohen und erhabenen Gott seine Zuflucht nehmen solle / und sich nicht verlassen auff Menschen Hülffe / die kein nütz ist / noch auff die Vorbitte der Heiligen / die von uns nichts wissen und nicht helfen können. Ob nun aber Gott gleich der Allerhöchste ist / so siehet er doch auff das Niedrige / und erhöhet die Niedergeschlagene und Demütige aus dem Staube 2c.

Zu Gott. Im Hebräischen stehet das Wort **El**, so Gott von der Stärke benennet / und seine unendliche Krafft oder Allmacht anzeigt / der aus aller Noth heraus reißen kan.

Der meines Jammers ein Ende machet. Das Hebräische Wort / **גמל** gamar, welches nur im Psalm Buch fünffmahl / und sonst nirgends in der H. Schrift weiter vorkommt / wird gar verschiedentlich erklärt / die 70. Griechische / und der alte Lateinische Dolmetscher habens übersetzt /

der

der mir gutes that. Hieronymus und Augustinus haben diese Übersetzung auch behalten und ihre Auslegungen darauff eingerichtet. Pagninus, der das Hebräische wohl verstanden / hat so wohl in seinem Lexico als in seiner Verhon solche Bedeutung / als wenn es **גמל** gamal heißen sollte / oder davor gelesen worden wäre. Ins gemein halten die Gelehrten dafür / und ist gewiß und gemein / daß das Stamm-**Wort** heiße **zu Ende bringen / ein Ende machen** / wie es hier und Ps. 138 / 8. **Lutherus** gegeben / in gleichem Ps. 7 / 10. laß der Gottlosen **Vossheit ein Ende werden**. Und so könnte es auch lauten Ps. 12 / 2. **Die Heiligen sind zu Ende** / und Ps. 77. 9. In diesen berührten Orthen kommts neutraliter vor; aber in unserm und dem 138. Ps. active, und zwar mit einem **Ben-**Wörtlein**** / als hier steht **על גמל** der es über oder an mir vollenden wird / nemlich das **Werck** / so er angefangen hat / qui perficiet pro me, sc. opus, benignitatem, quod promissit &c. Andere aber wollen noch zweiffeln / ob diese Bedeutung vest gegründet seye; meynen derothalben / es heiße **umgeben / beschliessen** / wie der Chaldäische Dolmetscher es umschrieben: **Er hat der Spinnen gebötten / daß sie ihr Geweb** (**גמל** vt perficiat) **um mich mache und das Loch der Hölen beschliesse**. Weil aber diese Erklärung auff eine Jüdische Fabeln zielt / lassen wir sie fahren / und bleiben bey der gemeinen Bedeutung / die einen guten und bequemen Verstand gibt.

N s

Lehren.

Lehren.

1. Als Ruffen zu G^ott ist das beste Mittel auff unserer Seiten / wenn wir in Noth und Gefahr stecken.

2. Auff Menschen und auff die Vorbitte der Heiligen können wir uns nicht verlassen; sondern ruffen G^ott allein selbst an / der diese Ehre allein haben / und keinem andern geben will. Er ist der Höchste / der Mächtigste und Gnädigste.

3. Unser Ruffen zu G^ott muß recht ernstlich seyn / und wir müssen damit anhalten und fortfahren / bis der Höchste drein sehe.

4. G^ott kan und wird unser Jammers / er mag so groß seyn als er will / ein Ende machen / und zwar ein seliges Ende. Darum dürfen wir nicht verzagen. Er lässet uns nichts versuchen über unser Vermögen / sondern machet / daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß wir es können ertragen / 1. Corinth. 10 / 13.

5. Dis ist demnach unser Trost / daß unser Elend und Jammer nicht ewig wehren soll / sondern G^ott werde demselben / als der Allerhöchste / ein Ende machen / und zwar / wie Joh. Arndt allhier schreibet / nicht ein schlechtes Ende / daß das Creutz nur blos aufhören werde / sondern / daß uns dafür unaussprechliche / anendliche und unausschörlliche ewige Freude und Herrlichkeit gegeben werden solle. Darum dieser Zeit Leiden nicht

nicht werth ist der Herrlichkeit / die an uns
soll offenbahret werden.

Auffmunterung.

Siehe / meine Seele / wie David mit Ruf-
sen und Schreien zu GOTT dem Aller-
höchsten immer anhält / und nicht müde
wird. Siehe / mit was Eifer und Ernst er al-
lein sich an Gott hält / und wie gewiß er versi-
chert war / daß Gott seines Jammers ein Ende
machen werde. Seine Hoffnung und Zuver-
sicht / sein Ruffen und Harren hat ihn nicht las-
sen zuschanden werden. Der Herr hat ihm end-
lich ausgeholfen. Nun dieser Gott lebet noch /
er ist noch so hoch und mächtig / auch so gnädig
und barmherzig / als er vorher gewesen. Wenn
nur dein Ruffen und Schreien / dein Hoffnung
und Vertrauen / deine Gedult und Beharrung so
redlich / ernstlich / andächtig und beständig ist / wie
Davids war / so wird er auch deines Jammers
ein Ende machen / und indessen dir doch beystehen
in der Noth / dich beschützen und beschirmen / daß
du ein seliges Ende sehen wirst.

Seuffzer.

Mein Herr und Gott / ich ruffe zu
dir / und werde nicht nachlassen zu
ruffen / bis du mich erhörest und erret-
test. Du bist zwar der Allerhöchste / aber
du

du siehest doch auff das Niedrige. Du
 kanst mich in meinem Jammer und Elend
 nicht stecken lassen/ weil du mein GOTT
 und Vatter/ der HERR mein Erbarmer
 bist. Mich düncket zwar oft/ es werde
 kein Ende meines Creuzes werden;
 allein du kanst/ nach deiner Allmacht/
 und wirfst/ nach deiner grossen Barm-
 herzigkeit/ nicht nur ein Ende/ sondern
 auch ein seliges Ende machen/ daß ich
 rühmen könne: mein Trübsal und E-
 lend ist kommen zum seligen Ende. Ich
 habe einen GOTT/ der da hilft/ und einen
 HERRN/ HERRN/ der vom Tode errettet.
 Gelobet sey der HERR täglich/ Amen.

Der 4te Vers.

Er sendet. Mag auch wohl heissen: Er
 wird senden/ verstehe/ seine allmächtige
 Hand/ wie es Ps. 144/7. ausgedrückt wird;
 oder/ wie andere wollen/ seine Engel/ 1. B.
 Mos. 41/14. Dan 3/28.

Vom Himmel. Wenn kein Rath und Hülfs-
 fe auff Erden wäre/ so würde und muste GOTT
 vom Himmel eine Hülffe senden/ und auff eine
 sonderbare Weise zeigen/ daß seine Hand nicht
 verkürzet sey. Wie er solches zum öfftern gethan
 an unserm Heyland selbst/ den er von den Todten
 erwe-

erwecket/ an Joseph/ David/ Daniel &c. **Augu-
stinus** schreibet/ daß der Sohn Gottes diese
Worte ex persona carnis in der angenommenen
Menschheit spreche.

Und hilffte mir. Nachdrücklicher lautet/
nach dem Hebräischen also: **Er wird mir Heyl
verschaffen/ oder erlösen/ יצילני** Joschiéni,
das scheint von Christo nicht wohl zu erklären zu
seyn. Allein wenn man ihn betrachtet in dem
Stand seiner tieffesten Erniedrigung/ so läßt
sich leicht verstehen. Er ist und bleibt indessen
doch der Heyland und Helfer selbst/ und heißet
deswegen **Jesus/** wie der Engel diesen Namen
erkläret/ Matth. 1/21.

Von der Schmach meines Versenckers.
Der Hebräischen Sprach Kündige merken all-
hier an/ daß die Worte eigentlich also zuüberse-
hen seyn: **Wann mein Verfolger/ oder Ver-
schlinger schändet/ schmähet und lästert/ und
ziehens auff das Vorhergehende/ wie es auch un-
seres Lutheri Meinung ist. Man siehet aber
leicht/ daß diß eben der Sinn Lutheri seye/ ob
er gleich die Worte nicht so genau beobachtet/ die
doch im Haupt-Text sehr nachdrücklich sind/ und
einen verschiedenen Verstand geben können. Wie
dann einige Ausleger dieselbe dahin gedeutet/ daß
David/ oder Christus/ auff Gott gezeilet/ den
seine Feinde gelästert/ und so viel sagen wollen: es
wird mir helfen derjenige/ welchen mein Verfol-
ger lästert. Andere ziehens auff die um Hülffe
ruffende Person selbst/ die im Vertrauen zu
Gott**

Gott spreche: Er wird mir helfen / den mein Verfolger lästert. Das Wort *אין chereph* bedeutet **schmähen / hōnen und lästern /** und nachdem es auff Gott oder Menschen gezogen wird / kan es verschiedentlich gegeben werden. **Adam Reußner** hats nach dem Grund-Text also übersezt: **Er macht zu Spott meinen Verschlucker.** Und die Niederländische Bibel stimmt auch damit überein / welche es also gegeben: **Te schanden makende den genen / die my soeckt op te slocken.** Das ist / **der zuschanden macht (oder machen wird) denjenigen / welcher mich zuverschlingen sucht.** Augustinus verstehets von den Juden / die Christum zu verschlingen gesucht / aber zuschanden gemacht worden / wie die Erfahrung bezeuge. Das Wort *אין* schaaph ist im vorhergehenden Psalm v. 2. verhoffentlich zur Gnüge erkläret worden. Das teutsche **schöpfen** mag davon herkommen / und sagt man von einem der verdorben und ruiniret ist / **er sey erschöpft.**

Sela. Dieses Wörtlein wird sonst am Ende eines Verses gesetzt / und soll eine Pausa oder Stillhalten anzeigen / dem Gesungenen nachzudencken / oder dasselbe zu wiederholen / wie über den 32. Ps v. 4. mit mehrern gesagt worden; Hier aber stehets fast in der Mitte des Verses / und fordert gleichfals eine Erhöhung und Erhebung des Hergens 2c.

Gott sendet. Die Wiederholung dieses Worts deutet die Gewisheit der Hülffe Gottes / die

die man hoffet / und könnte etwa der Nachdruck grösser seyn / wenn das Wort sendet von der zukünftigen Zeit genommen wird / nach dem Haupt-Text / wie schon gemeldet / gleich als wenn man sagen wolte: Ja / ja / Gott wird ganz gewiß senden.

Seine Güte und Treue. Hier wird angezeigt / was der Herr senden werde vom Himmel / welches im Anfang des Versickels nicht gemeldet worden; daher auch Cocceius dafür hält / man hätte nicht nöthig bey dem vorigen das Wort **Hand** oder **Engel** zu verstehen / oder zu ergänzen: und ist ja wohl am sichersten / daß man aus dem Text selbst die Worte nehme / wo sie zu finden sind / die zu Completirung des Verstands dienen / als aus andern Orten / die nicht allemahl gleichstimmig sind. Die **Güte** Gottes ist nicht ein blosser Affect / oder innerliche Neigung gutes zu thun / sondern bedeutet zugleich die Wirkung und Offenbahrung solcher Tugend; wie unter andern aus 1 B. Mos 32 / 10. zu sehen / da Jacob spricht / er seye zu gering aller Güte / oder Barmherzigkeit / und aller Treue / die **Gott** an ihm gethan. Man findet mehrmahls in der Schrift **Güte und Treue** / oder Wahrheit bey sammen / als Ps. 25 / 10. Ps 117 / 2. Der Kirchen-Lehrer **Hieronymus** verstehet dadurch Christum selbst / wie auch **Augustinus**. Wahr ist / daß Christus die Wahrheit ist / Joh. 14. 6. und der Gnaden-Stul / Rom. 3 / 25. und die Gnade und Wahrheit durch **Jesus Christum** worden /